

Praxisnahe Ausbildung „Fachkraft Kartoffel“ 2022 erfolgreich abgeschlossen

Für 20 Teilnehmende aus 15 Unternehmen endete der Lehrgang „Fachkraft Kartoffel“ erfolgreich am 3. und 4. November 2022. Eine große Lehrgangsnachfrage für 2023 besteht bereits.

Nachwuchs für den eigenen Betrieb zu finden wird immer schwieriger. Diese Erfahrung machen viele Unternehmen. „Deshalb engagieren wir uns innerhalb der Kartoffelbranche für eine qualitativ hochwertige Fachkräfteausbildung. Nur so können wir in Deutschland langfristig die Versorgung mit heimischen Kartoffeln gewährleisten und den Fortbestand unserer zahlreichen Familienunternehmen sichern“, sagt Thomas Herkenrath, Präsident des Deutschen Kartoffelhandelsverband e. V. „Mit unserer Qualifizierungsmaßnahme bieten wir nicht nur unseren Mitgliedern eine vielseitige Mischung aus Theorie und Praxis“.

Der Lehrgang ist in zwei Blöcke aufgeteilt. Im Frühjahr liegt der Schwerpunkt auf Züchtung, Anbau sowie der Mängelansprache im Feld. Während der Fortsetzung im Herbst stehen Ernte, Lagerung, Qualitätsbeurteilung, Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit auf dem Lehrplan. Nach Bestehen der abschließenden Prüfung erhalten die Teilnehmenden das Zertifikat „Fachkraft Kartoffel“.



Foto: DKHV

Nach der Präsenzveranstaltung im Juni trafen sich die 20 Teilnehmenden nun zum zweiten Lehrgangsteil. Die Lehrsachverständigen Nora Lehmann, Thomas Herkenrath sowie Carsten Couppee als Dozent führten zunächst in die theoretischen Grundlagen von Erntevorbereitung, Ernte und Lagerung ein. Erfahrene Praktiker demonstrierten im Praxisteil moderne Rode- und Lagertechnik und diskutierten viele praktische Fragen, z. B. zur Maschinenreinigung und der richtigen Rodereinstellung.

Im Anschluss an eine Einführung in die Qualitäts- und Handelsnormen lernten die Teilnehmenden im Praxisteil einen Qualitätsbefund nach Berliner Vereinbarungen zu erstellen. Hier stand besonders die korrekte Mängelansprache im Fokus. Zum Fachsimpeln lud die Einführung in die

Vielzahl möglicher Qualitätsmanagementsysteme und in das Qualitätsmanagement eines Unternehmens ein.

Beim Rundgang durch das Unternehmen Hans Willi Böhrmer Verpackung und Vertrieb GmbH Co. KG in Mönchengladbach erlebten alle sehr anschaulich, wie ein Qualitäts- und Zertifizierungsmanagement in der Praxis umgesetzt wird. Die angehenden Fachkräfte erhielten einen tiefen

Einblick in die vielfältigen Kartoffelbereiche und werden sicherlich viele Anregungen in ihre eigenen Unternehmen weitertragen.

„Unser Lehrgangsformat trifft bei allen Teilnehmenden und deren Arbeitgebern auf große Zustimmung und bestätigt uns darin, dass wir mit der angebotenen Ausbildung aktiv zur Nachwuchsförderung beitragen. An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei den Dozenten bedanken, die durch ihr großes ehrenamtliches Engagement und ihrem umfangreichen Fachwissen diese Ausbildung erst möglich machen!“, lautet das Fazit von Thomas Herkenrath. „Auch im nächsten Jahr wird der Verband die Ausbildung zur ‚Fachkraft Kartoffel‘ wieder anbieten. Über Termine und Orte werden wir rechtzeitig informieren.“ <<

JKI-Ausschuss zur Anti-Resistenzstrategie bei Kartoffelschädlingen

Am Dienstag, den 8. November 2022, diskutierten die Mitglieder des Fachausschusses Pflanzenschutzmittelresistenz – Insektizide, Akarizide über die Anti-Resistenzstrategie bei Kartoffelschädlingen für das Jahr 2023. Der Einladung der Ausschuss-Vorsitzenden, Dr. Meike Brandes, Julius Kühn-Institutes (JKI), Institut für Pflanzenschutz im Ackerbau und Grünland, in Braunschweig, sind Experten aus dem JKI selbst, den Pflanzenschutzdiensten der Länder, der Industrie sowie von Verbänden gefolgt. In der zweitägigen Präsenzsitzung wurde außerdem die aktuelle Lage bei anderen ackerbaulichen Kulturen erörtert.

Im Teil Kartoffelschädlinge nutzte Martin Rave (BNA Freiburg GmbH & Co. KG und Vorsitzender UNIKA-AG Pflanzenschutz) auch diesjährig wieder die Möglichkeit, um die sich weiter zugespitzte Situation im Kartoffelbau anzusprechen. In seinem nun schon traditionellen Vortrag in diesem Fachgremium ging er auf sämtliche

Probleme ein, mit denen sich Praktiker zunehmend konfrontiert sehen. So berichtete er insbesondere über den zunehmenden Befall mit Blattrollvirus und Drahtwurm, für die es für Praktiker keine bzw. keine zufriedenstellende Lösung gibt. In einzelnen Regionen treten aufgrund zunehmender Temperaturen auch Zikaden als neue Krankheitsüberträger auf, die aktuell kaum bekämpfbar sind. Kurz angesprochen hat er zudem die politischen Ziele im Rahmen der im Juni von der EU-Kommission vorgelegten Vorschläge zur weiteren Verschärfung des Pflanzenschutzrechtes, das beabsichtigte totale Einsatzverbot von Pflanzenschutzmitteln in Schutzgebieten, in denen vor allem auch Pflanzkartoffeln erzeugt werden, und die sich daraus ergebenden Konsequenzen auf die gesamte Kartoffelproduktion. Der Experte sieht insbesondere die Sicherung einer Pflanzgutproduktion in Gefahr, sollten sich die Rahmenbedingungen nicht ändern. Unter-

strichen hat er zudem die Bedeutung von Ölen für die Gesamtstrategie. Für ein wirkungsvolles Anti-Resistenzmanagement sowie die Schließung von Bekämpfungslücken brauche es aber dringend weitere, zusätzliche Angebote.

Ziel des JKI-Fachausschusses ist es, durch rechtzeitigen Informationsaustausch über auftretende Resistenzen und durch die Entwicklung und Abstimmung geeigneter Resistenzvermeidungsstrategien eine weitere Resistenzbildung im deutschsprachigen Raum zu verhindern oder zu vermindern. Für Kartoffeln sowie Raps, Getreide, Zuckerrüben und Leguminosen gibt das Expertengremium jährlich entsprechende Empfehlungen für den Praktiker heraus. Diese sind beim JKI direkt online abrufbar unter <https://www.juliuskuehn.de/pflanzenschutz/pflanzenschutzmittelresistenzen/>. In Kürze werden dort auch die überarbeiteten Strategien für das kommende Jahr eingestellt. <<

Gegen die Einführung einer gesetzlichen Herkunftskennzeichnung

Bereits im September dieses Jahres hatten sich UNIKA und DKHV im Rahmen eines Verbändegespräch zur Ausgestaltung neuer Herkunftsangaben von Kartoffeln (frisch und verarbeitet) klar gegen eine gesetzliche Regelung zur Herkunftskennzeichnung positioniert. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) beabsichtigt eine solche Kennzeichnung einzuführen. Die Position der Kartoffelwirtschaft wurde dem BMEL im Nachgang des Verbändegesprächs auch noch einmal in schriftlicher Form zugeleitet.

Seit vielen Jahren erfolgt auf freiwilliger Basis entlang der Wertschöpfungskette Speisekartoffeln flächendeckend eine Kennzeichnung des Herkunftslandes. Für den Endverbraucher ist somit eine umfangreiche Transparenz gegeben. Die Einführung einer gesetzlichen Regelung auf europäischer sowie nationaler Ebene wird von den Verbänden daher als nicht sinnvoll erachtet und von der Kartoffelwirtschaft abgelehnt.

In ihrem Positionspapier machen die Verbände u. a. deutlich, dass die freiwillige Kennzeichnung bereits fest in der

Branche etabliert ist. Eine gesetzliche Regelung weist damit keinen Mehrwert für den Endverbraucher auf. Zudem bedingt sie einen erhöhten Bürokratieaufwand und damit einhergehende Kosten. Gemäß des Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuches sind Falschinformationen hinsichtlich des Ursprungs von Lebensmitteln verboten. Eine Kontrolle der Herkunftsangaben durch die Überwachungsbehörden der Bundesländer erfolgt damit bereits. Das Positionspapier kann auf den Webseiten von UNIKA und DKHV eingesehen werden. <<

Positionspapier der Kartoffelwirtschaft an den LEH

Von der UNIKA-Fachkommission Qualitätssicherung und Handelsfragen und dem DKHV-Ausschuss Handel, Qualität und Ökologie wurde ein Positionspapier „Lieferkettendialog“ erarbeitet. In ihrer Position erläutern die Verbände welche inhaltlichen Schwerpunkte von der Branche bei verschiedenen Qualitätsmanagementsystemen gesehen werden, welche Besonder-

heiten die Kartoffel mit sich bringt, welche Unterschiede es zu anderen Bereichen im Qualitätsmanagement gibt und wie optimalerweise darauf Rücksicht genommen werden sollte.

In den Sitzungen der Fachgremien sowie der Vorstände beider Verbände im September 2022 wurde das Positionspapier final beraten und abgestimmt. Anschlie-

ßend wurde es an die Spitzenvertreter des Lebensmitteleinzelhandels versandt mit dem Ziel in einen Dialog einzutreten, um die Belange aller in der Lieferkette Beteiligten zu bündeln und Anforderungen zu konsolidieren. Ergänzend wurde das Positionspapier an die Verbände des Lebensmitteleinzelhandels sowie an ausgewählte Standardgeber übermittelt. <<

Verbandeschreiben Abweherschirm: Antwortschreiben des BMEL

In der letzten Ausgabe berichteten wir über das gemeinsame Schreiben „Abweherschirm – Obst-, Gemüse-, Gartenbau- und Kartoffelwirtschaft brauchen schnelle Entlastung“ von sieben Spitzenverbänden der Agrar- und Ernährungswirtschaft (DRV, DBV, BVEO, BOG, ZVG, UNIKA, DKHV) an die Bundesminister Dr. Habeck, Lindner und Özdemir, in dem konkrete Vorschläge präsentiert wurden, wie vorhandene Instrumente erfolgreich umgesetzt werden können. Die Verbände stellten u. a. fest, dass die Land- und Ernährungswirtschaft für die Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern unverzichtbar ist. Völlig zu Recht wird sie daher als systemrelevant eingestuft. Diese Tatsache muss auch bei der Energieversorgung berücksichtigt und eine prioritäre Versorgung der Branche mit Gas sichergestellt werden.

UNIKA/DKHV ist das Antwortschreiben aus dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zugegangen. Die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Nick sichert der Branche die Unterstützung des Ministeriums zu. So werde sich ihr Haus für eine zeitnahe Einführung einer Gas- und Strompreisbremse einsetzen, um die Agrar- und Ernährungswirt-

schaft von den steigenden Energiekosten zu entlasten. Auch vertritt das BMEL die Auffassung, dass Biogas sehr gut geeignet sei, kurzfristige Versorgungsengpässe auszugleichen. Hier will das Ministerium insbesondere mit dem Bundeswirtschaftsministerium erörtern, wie diese Chancen genutzt werden können.

Das BMEL zeigt ferner Verständnis für die Forderung der Verbände, die Agrar- und Ernährungswirtschaft prioritär mit Energie zu versorgen. Die Bundesregierung ist sich der Bedeutung dieser Branche für eine sichere Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bewusst und wird sich dafür einsetzen, hier die Belastungen so gering wie möglich zu halten. <<

SAVE THE DATE: 17. Internationaler Berliner Kartoffelabend am 7. Februar 2023

Der Deutsche Kartoffelhandelsverband e.V. lädt nach zwei Jahren Coronapause zum 17. Internationalen Berliner Kartoffelabend am Vorabend der Fruit Logistik ein.

Zum größten Branchentreff im Umfeld der größten Fruchthandelsmesse am 7. Februar 2023 erwartet der DKHV wieder zahlreiche internationale Gäste im Hotel Hilton am Gendarmenmarkt.

Das get-together bietet Firmen ein attraktives Umfeld für eine Präsentation und eine exzellente Plattform, um sich über weltweite Entwicklungen auszutauschen und auf die weltgrößte Fruchthandelsmesse einzustimmen. Weitere Informationen erhalten Sie in der DKHV-Geschäftsstelle (info@dkhv.org).

Foto: Hilton Berlin

